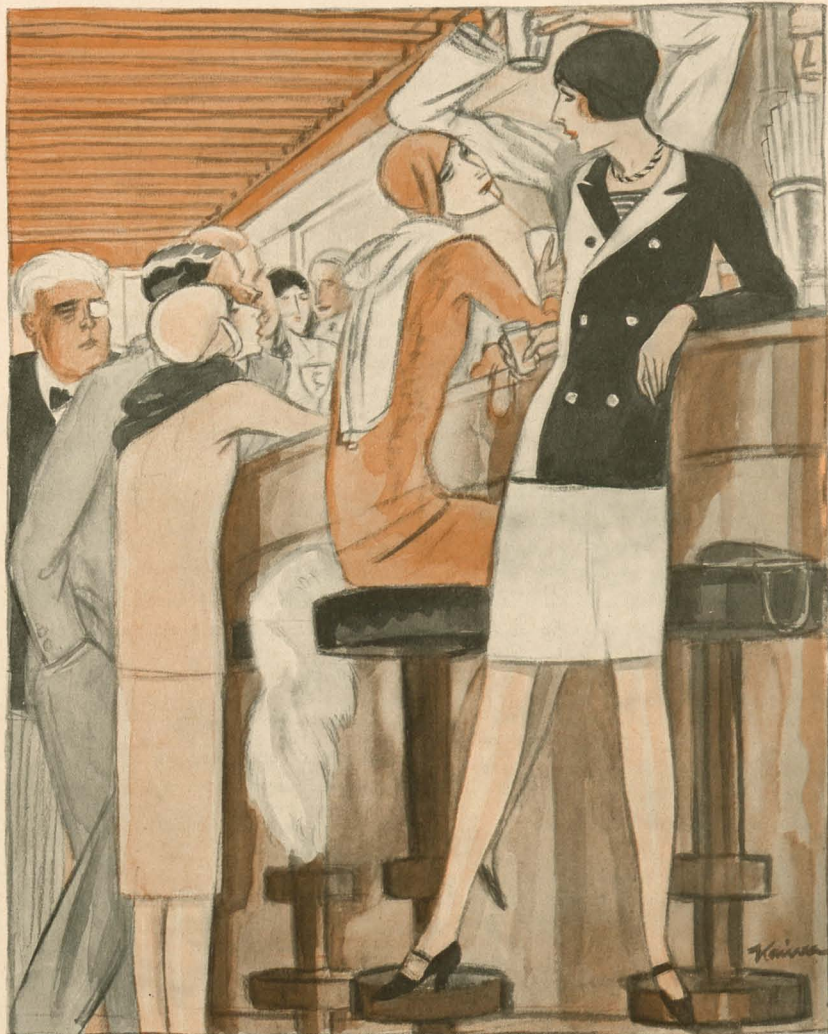


SIMPLICISSIMUS

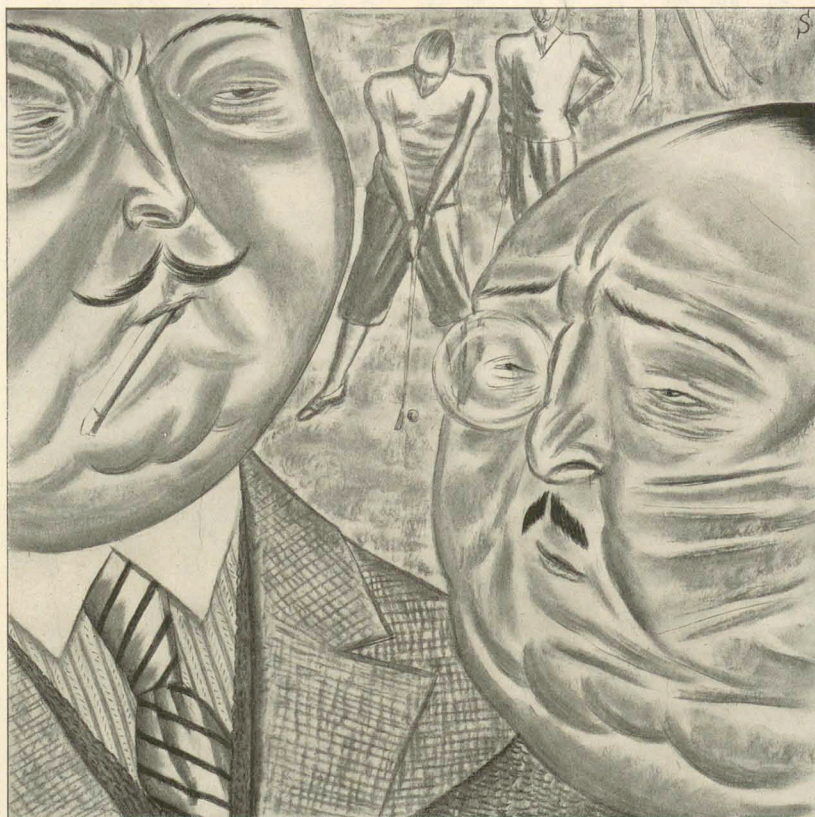
Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

Berlin voran!

(Zeichnung von L. Kainer)



„Na, wie hat dir's in New York jefallen?“ — „Janz nett — aber nich amerikanisch jenug!“



„Ja, das waren ideale Zeiten — Militär und Justiz hielten noch fest zusammen und die Regierung war machtlos.“

Melancholischer Mai

Es steht nun leider fest: die Yankees haben nicht nur den Gold-, auch den Golfstrom uns abgegraben, weil sie allein Golf spielen und Gold in den Zähnen haben wollen.

Wir armen Europäer sollen einfach verreisen.

Wer kein Geld hat, kann nicht verreisen.

Bald werden zottige Rentierherden über Europa traben und kopfschüttelnd ihre Geweihe an unseren Denkmälern, Siegesalleen und Reichstagsportalen schaben.

Ein einziges Eismeer das ganze europäische Tiefland. Von Livland bis Bordeaux: jeder Europäer ein kleiner Eskimo.

Aber verständigen wird sich natürlich keiner mit keinem.

Jeder wird mit einem bunten Fähnchen in der Faust auf einer Eisscholle endigen.

Übrig bleibt nur unser Alt-Reichskanzler Müller-Franken, weil er durch seine Brille all dieses kommen sah. Heiter lächelnd, ein zweiter Noah, schwimmt er, wo alle er-froren oder ertranken, auf seinem Panzerkreuzer A.

Woraus erhellt: wie gut, daß wir diesen ollen Kasten bestell.

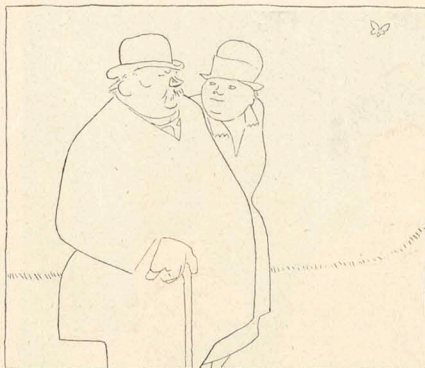
So laßt uns Gott und Papa Müller loben: Fett schwimmt immer oben.

Wer ertrinkt, braucht kein Geld.

Siegfried von Vegesack

Simpl-Woche: Abenteuer im Frühling

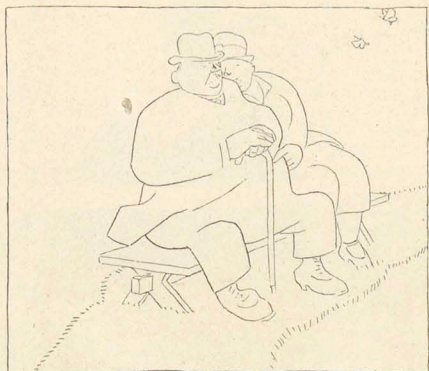
(O. Guhransson)



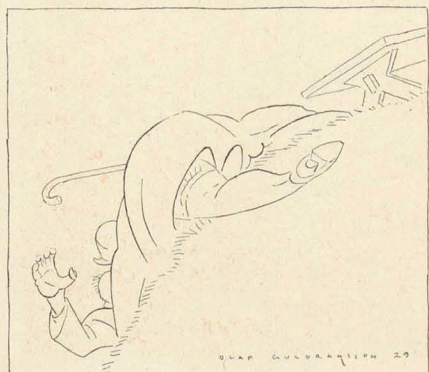
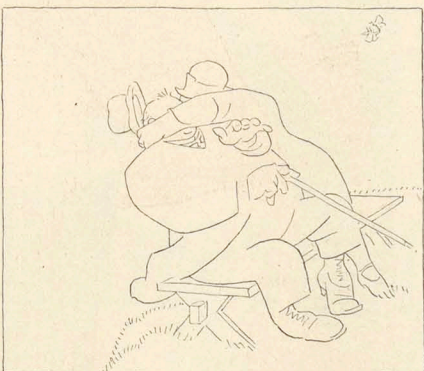
„An so einem Frühlingstag, Gottlieb, lernten wir uns kennen.“



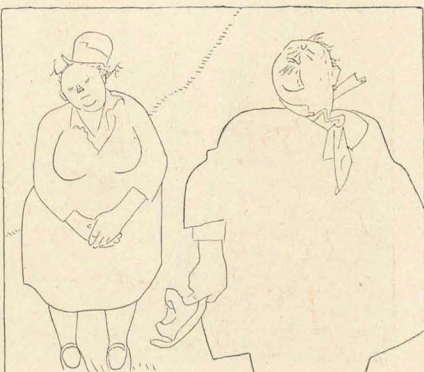
„Und dort ist die Bank, wo du mich mit dem ersten Kuß überrascht hast.“



„Ach, Gottlieb — das waren schöne Zeiten!“



OSCAR GUHRANSSON 29



„Noch einmal so ein ehewidriges Verhalten, Berta — und ich laß mich scheiden!“

Nach dem Match

(Zeichnung von E. Thöny)



„Jetzt aber rasch zum Standesamt — meine Tochter heiratet heute.“ — „Servus! Und ich zur Schule — wir haben Prüfung in Geographie.“

Mania

Als ein altes Tau durch derbe,
Doch verständniswarme Hände glitt,
Sagte eine Stimme: „Bob, ich sterbe,
Ehe Land in Sicht. Und du stirbst mit.“

Noch bevor die Stimme Antwort kriegte,
Kämpften sie: Vollschiff gegen Orkan.
Hatten oft gekämpft, bis eines siegte.
Und das andre war dann abgetan.

Nur ein Treibstück wurde aufgefunden.
Daran hingen kalt, erfroren, blau
Zwei alte Matrosen, angebunden
Mit einem alten Tau.

Joachim Ringelnatz

Wie stehen Sie zum Frühling?

Eine Rundfrage bei Persönlichkeiten, die beruflich
oder gewerbsmäßig Frühling bzw. Liebe stark in
Rechnung setzen müssen.

Frieda Hempel, Nutte, Berlin-Wilm.:

„Jotte, Mensch, wissen Sie, was da immer so von
Frühling und so geredet wird, das ist genau halb so
schlimm! Die ältan Herrn mit reellen Ansprüchen und
so zahlen könn'n, die machen um die Zeit eine
Wassakur in'n Zoo von wejen Jallensteine und
Niere, und die jingan ham sich in'n Karneval iban-
nommt! Weilt nicht kostt!—und wenn se schon
jenepp sind, woll'n se was hat for't Jeld. Va-
stehn Se? Was saren Se von Werder und Obst-
blüte? Nicht zu machen! Det is wat for kleene
Leite, und da machen se't rein mit de Liebe! For
unsaren eene miese Zeit, wat sich so Frühling
schimpft, kann'ck Sie saren! Is schon vorjekomm',
det ick da een richtigen Freind an die fimf Wochen
bin trei jebblem! Det saacht allens.“

Emil Hutschke, Zeitungsvorkäufer, Berlin:

„Im Winta stehst dich Eiaebene, aba det Jeschäft
jeht — und in'n Frühling kannste dir'n Bruch brillen
und keen Aas kooff. Heechstens de „Deutsche
Allgemeine“ jeht, weil die so jrob is, det de dir in
Auto damit kannst zudecken. Keene Schlaach-
zeile zindet — wenn det jilick et nich will, det
mal een mindajährichet Mäachen vamilt wird, und
et wird wat jefunden, wat von sie is. Polletik
kommt ja nich in Frare. Ich sare Sie, Herr, for die
Presse is der Frühling eene Katastrophe und for
unsaren, wo jewissamaßen von de Presse in'n
Mund lebt, ooch. Nur so jewisse Zeitschriften in
die Kioske jeht mächtig. Aba wie sich doch
sozusaren uff Partei injestellt: wenn'ck dem
„Lokalanzeltje“ und die „Nachtausgabe“ vakooft,
darf ick heechstens noch det „Majazin“ fihm —
aba nich die „Ehelosen“ und die „Freundschaft“.
Und det jeht jrade in'n Frühling!“

Kommerzienrat Davidowitsch, Großbesitzer von
Klein-Kinos:

„Alles Temperaturfrage, ist es draußen hübsch
warm und trocken: böse Zeit! Wenn es aber feucht
und kalt ist, wird der kleinste Kintop zur Gold-
grube. Die billigsten Filme lasse ich laufen — und
erhöhe die Logenpreise aufs Doppelte —; wer
schaut schon hin —?“

Kurt Bolle, polizeilich genehmigte Zwischenstufe,
Eldorado-Berlin:

„Huch, nein! Frühling! Ham Sie Ossi gekannt? Gott-
chen, der süße, süße, goldige Junge! Und denn is
det Luda jllatt mit een Weib jetürmt — mit die
dicke Bertl von der andern Fakultät — doll, wat?
Heute abend gehe ich zum erstenmal in meinem
neuen Pariser Abendkleid aus!! Da staunen Sie
Eisenbeton, wenn Sie det sehn! Wat ick von'n
Frühling denke? Ha'ck Ihnen doch schon jesaacht:
die beste Kundschaft schwenkt ab und wird doof-
normal!“

Dr. Cohn, Psychoanalytiker:

„Ich verreise im Frühling, weil höchstens ein paar
unheilbare Patienten Selbstmord begehen und die

heilbaren plötzlich aus der Sprechstunde weg-
bleiben. Hab' ich es doch erlebt, daß ein Jahre-
langer schwerer Mutterkomplex sich im Mai mit
einem ganz mageren Mädchen, die kaum achtzig
Pfund wog, verheiratet hat und glücklich wurde!“

Paul Pengsch, Droschen-Schöffers:

„Seit ick uff Einheits tariff umjestelt bin, pfeif ick
uff Frühling! Friha war ick Zwostreifa — und da
jab et noch Kaffaliero, wo'uff een paar Jroschen
nich is anjekomm' — bloß weil se in Zwostreifa
mehr Platz ham jehabt und Jardinen vor't Fensta.
Und denn jab et een knorket Trinkjeld, wenn'ck
hibsch langsam bin jefahren. Aba jetzt, wo' keen
Nachttarif nich jibt, lohnt sich det nich mehr. Nu
fahr'ck jerade los, det et nur so knackt, und
rummscht! de Ecken zum, det ihnen der ganze
Frühling vaieht. Det zahlt sich nich mehr aus.
Außa, se saren jeich, det ick soll Texa drei
einshalten — aba det kommt alle Jubeljahre een-
mal vor!“

Frau Elvira Klein, Massage-Salon (streng indi-
viduell):

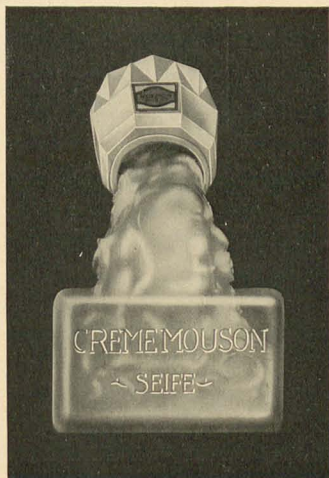
„Wie ick zu'n Frühling stehe? Jenau so, Herr, wie
Sie zu die Konkurrenz! Da muß eena doch schon
mordsdämlich sein, wenn a in die Zeit bleicht for
sowat! Wenn'ck nich meine Stammkundschaft hätte
von so jewisse Spezialisten —: denn könt ick
in'n Frühling jallt vahangen!“

P. M. Lampl, politischer Dramatiker:

„Frühling?? Ist Frühling eine Kulturschande?? Sie
dürften doch wissen, daß ich es ablehne, ein
Dichter zu sein, und lediglich zu Kulturschanden
Stellung nehme! Ich habe ein Stück, Atreibung
betreffend, angekündigt —: was hat das mit
Frühling zu tun? Vita longa — Konjunktura brevis!
Ich muß bis Oktober noch „Todesstrafe“, „Zucht-
haus“, „Alkohol“, „Homosexualität“ (zwei Teile),
„Wohnungsnot“, „Kapitalismus“, „Religion“, „Morphium
und Kokain“, „Dirnentum“, „Vertristung“, „Parlaman-
tarismus“ und das „Ende der deutschen Kunst
dramatisch erledigen!“

Kaki

CREME MOUSON-SEIFE



enthält
Creme Mouson

das ist es, was sie so zart und mild macht und von
allen anderen Seifen unterscheidet. / Die Wirkung der
Creme Mouson-Seife auf empfindliche, leicht spröde
werdende Haut ist einzigartig. / Selbst der schonungs-
bedürftigen Haut des zartesten Kindes ist sie zuträglich.
Machen Sie, sobald Ihre jetzige Seife aufgebraucht ist,
einen Versuch mit Creme Mouson-Seife.

Edelste Oele und reinste Fette, wie sie im besten Haus-
halt Verwendung finden, bilden die Grundlage der
Creme Mouson-Seife. Hierauf beruht die leichte, üppige
Entfaltung ihres seidigen, duftigen Schaumes.

Creme Mouson-Seife Stück 70 Pfennig.

Die Redaktionskräfte schreibt: — vor a. L. 4. Verfall die u. holländ. Abdruck-Länge = Abendblätter, hennenden Einflüssen = hennenden Einflüssen. Die Sonntagsblätter sind über die letzten erschienen als die Redaktionskräfte, aber viel detaillierter als andere. In der Redaktion des Wiener Journal erklärt man: Irigentlich ist es das System Schönbauer als bester zur allgemeinen Einbildung, ist aber durch materielle Verhältnisse gezwungen worden, die jetzige „Redaktionskräfte“ einzuführen. „Gedachte Zertung“ über das System Schönbauer: „Es ist sich einfach, außerdem deutlich, auch, weshalb ich es ablehne.“ — Ferdinand Schreyer (Begründer von Solde Straße) „Zwei Preussentagblätter in Schönbauer, den ich an mehrere Personen ertheile, waro diese schon seit 2 Unterjahren stehen. Instande, alle zu lesen und richtig zu schreiben, natürlich langsam.“ — „Fild 7 Mk., Leinwand 2 Mk.“. Jähret zu bestellen von: **Karl Schönbauer Verlag, Leipzig 93**, Postfach 52072. Mit der „Sonntagsblätter“ werden bekanntlich parlamentarische Verhandlungen dazwischenzeitungsteiliger; sie ist die beste für alle Zwecke.

Pflichtreue
Ich trat im Münchener Volkstheater im „Feldherrnhöhe“ auf, zu Pferde. Um diese Abendstücke aber, zehn Uhr, war der Tattersaal schon geschlossen — ein Metzgerbursche aus der Nachbarschaft war mit der Aufgabe betraut, täglich das Pferd zur Stelle zu bringen. Er liebte es sichtlich sehr; streichelte es, fütterte es mit Brot und Zucker. Einmal fragte ich ihn: „Wären Sie nun wohl instand, ein Tier, das Ihnen so ans Herz gewachsen ist, zu töten?“ Er darauf mit schöner Festigkeit: „Ja da gibst's bei mir feilnix — Boruf geht vor.“ Roda Roda

Das Schlammste
In unserer Nieme liegt ein einedertheisches Stöckchen mit mehreren Krankenanstalten. Der Arzt rings in der Runde als schneidewürdige Knochenstuscher bekannt sind. Die wundärztliche Eingriffe und Schnitte gelingen immer glänzend. Nur tun leider die Kranken ihren Ärzten nicht immer den Gefallen, die Operationen zu erleiden. Kürzlich ereignete sich ein schweblicher Automobiliunfall in der Nähe des Städtchens: Der Fahrer war in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum gesauert, und er selbst und die beiden Insassen des Wagens schienen schwer verwundet. Wir kamen kurz hinter ihnen hergefahren und sahen noch auf der Landstraße die schauerlichen Trümmer dieser traurigen Begebenheit. Sahen aber auch, wie schon ein Wagen von den Krankenanstalten mit einem roten Kreuz diensteifrig herbeisauerte. Die Verunglückten wurden auf der Straße bereits notdürftig verbunden. Wobei sich, wie glücklicherweise so häufig, herausstellte, daß die Verletzten trotz des gräßlichen blutbestürzten Anblicks, den sie boten, gar nicht einmal so gefährlich waren. Voll Genugthuung wurden die also Zusammengekommenen in den Sanitätswagen gepackt und zur weiteren Behandlung in die Krankenanstalt gebracht, wo bereits die jungen Ärzte schneidebegierig mit geätzten Messern voll Ungeduld sie warteten. Wozu ein alter herzogknechtlicher Bauer, der dem davoellenden Wagen kopfschüttelnd nachschaute, in seiner niederrheinischen Mundart bemerkte: „Alles hat ge nigt und glücklich überstanden, die arme Lüt! Glassplitter, Quetschungen, Knochenbrüche, Beulen und Gehirnerschütterung! Aber nu kommt erst das Schlammste. Nu wäde sie ins Krankenhaus, das soll mich noch ens wudern!“ Herbert Eulenberg

BÜCHER FÜR REIFE MENSCHEN!
Neu! Vor dem Erscheinen!
DIE FÜNF SINNE
Ihre Einflußnahme und Wirkung auf die Sexualität des Menschen
Ende Mai erschienen!
Curt Morel.
DAS GESICHT
Eine sexualpsychologische und physiologische Darstellung der Rolle und Bedeutung des Auges für das Triebleben des Menschen
BILDDOKUMENTE
Ausgewählt und zur Verfügung gestellt vom Institut für Sexualforschung in Wien
Hauptkapitel:
Das Auge als Einflußfaktor des Sexual / Normale Schaulust und erotische Neugierde / Sehen und Hinschauen in der bürgerlichen Gesellschaft / Licht oder Dunkelheit im Schlafzimmer / Das Auge in der Erotik der Naturvölker / Äußerlich in der Erotik (erotische Kunst). Das pornographische Bild / Das krankhafte Schauen / Das krankhafte Zeigen. Der prunkvolle bildphilosophische Leinwand enthält mehr als 200 farbige Kunstbilder, Illustrationen und Original-Fotos, die noch in keiner anderen Buchpublikation veröffentlicht wurden.
Der besondere dokumentarische Wert dieses Werkes besteht darin, daß die Original-Fotos keinerlei erotische Anreizwirkungen haben, sondern unmittelbare Photographen der Situationen unbeschränkter Objekte. Das Werk ist ein wissenschaftlich wertvolles, sexuell-psychologisches Dokument. In gleichen Umfang und gleicher Ausstattung erschienen in weiterer Folge: „Gedanken, Illustrationen und Original-Fotos, die noch in keiner anderen Buchpublikation veröffentlicht wurden.“
DAS GEFÜHL / DAS GEHÖR / DER GERUCH / DER GESCHMACK
Preis bei Vorbestellung auf Band 1,- per Band Mk. 25
Einzelpreis = Mk. 30.
Auf Wunsch liefert ich bei einer Abnahme von 40% gegen Monatsrate von Mk. 8.—. Die monatlichen Abzahlungen gehen zusehends zusammenschließen — illustrierte Prospekt gegen Mk. — 30 Rückporto unentgeltlich. Bei Bestellungen bitte ausdrücklich auf „Simplicissimus“ Bezug zu nehmen.
L. Schumann Nachf., Versandhandlung, Leipzig 93
Neudammstraße 40, Postfachnummer, Leipzig 93/99.

BAD TÖLZ in den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad
Bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Auskunft Verkehrs-Büro

Masen- und Profilvorbestellung, gerast, schmerzlos in einer Sekunde, ohne Beschädigung, genau auszuführen.
Vor Bestimmung: Gebältsbehandlung, Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenmilch, abgestand. Ohren, Krigenstehende Ohren, Kniebeschwerden in Kniebeschwerden. Spezial-Institut, München, Residenzstr. 12/IV.
Auskunft und Prospekt frei gegen Retourskarte.

15 Pfund leichter 10 Jahre jünger
durch Dr. Ernst Richters **Frühlingskurmittel**
So schnell! Schnell! Schnell! In 15 Pfund leichter werden und frischer, wie 10 Jahre jünger. Auch Kinder können und müssen so schnell werden durch dieses angenehme, wohlschmeckende Getränk. Versuchen Sie noch heute! 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pakete von Erfolg garantiert Mk. 10.—
„HERMES“ Pharm. chem. Kom. Präparate Dr. Ernst Richters
MÜNCHEN 31, Gildstraße 7

Originalen der im „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen von **Karl Arnold O. Gulbransson Th. Th. Heine Erich Schilling Wilh. Schulz Ed. Thöny M. Frischmann George Grosz Ludwig Kainer Alfred Kubin J. Mammen** und anderen können durch unsere Vermittlung erworben werden. Interessenten erhalten unverbindlich Auskunft vom **Simplicissimus-Verlag München 13 Friedrichstraße 18**

GROSZER GERDEN
Jede man jedermann bis zum 30. Lebensjahre ein solches System. KEINERLEI. Keine Anzettel. **Männer und Frauen** werden sofort direkt Auskunft unter telefonischer Nummer 20 17. in der Markstraße 17, F. 50.121 G. Rudolf Mosse, Berlin S.W. 100.
Elektr. betriebene Kranken-Fahrzeuge D. R. G. M. Motorbetrieb. Fahrmittel für Straße und Zimmer.
Erste Oxyphasen- Kräftezug-Apparat
H. W. VOLTSMANN Bad Oeynhausen 16

+ Nervenschwäche - Neurasthenie!
Nachlassen d. besten Kräfte; sexuelle Schwäche verschwindet; Jugendfrische, neue Lebenskraft kehrt schnellstes zurück durch **VIRIT** von Dr. L. Schumann, Arzt, illustriert begabte, 100 Str. 9.- 20. St. 16.50, enthält in alle Apotheken, Buchhandlungen, Versandhandel, Versand direkt, in- und Ausland. Erg. Köln, Berlin 57/58.

Durch deine Arbeit bist du oft reich mit und abgepannt- und schläfer-Nerven Folge ist die Unlust zur doch stärke und erfrischend wirkt ein **MILK** abkannst- sell mehr als fünfzig Jahren
Sebal's Haar-inktur
Das nervenstärkende Haarpflegemittel.

Ab's behedende Ohren
werden durch **EGOTON** sofort allg. entlastet. Geisteslich geschützt. Erfolg garantiert. Preis gratis und franko.
J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

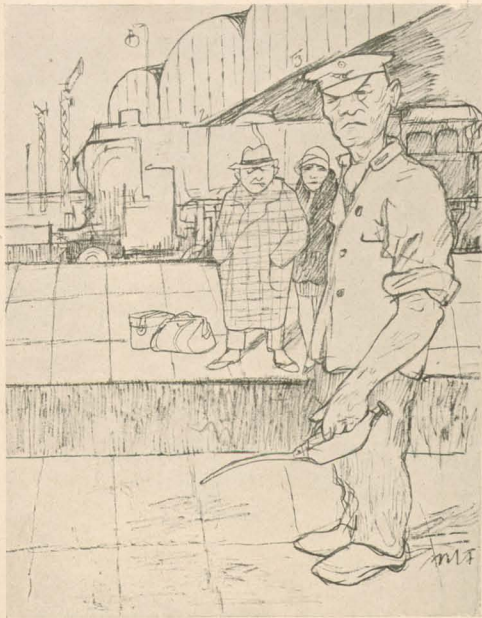
Erstes äusserliches Sexual-Kräftigungsmittel
für Männer ist
Groß-Versand: L. Fiebig, Karlsruhe 7/8, Adlerstr. 24.
Einzel-Versand: Elefant-Apothek Berlin, Leipzigerstr. 74.
PREIS: Rm. 9.50
Zu haben in allen Apotheken.

Mimosa
Photographieren ist heute sehr einfach, bequem und billig, denn
Sunoty
Gaslichtpapier erspart dem Photo-Amateur Zeit und Mühe, Verästelung oder Abwackeln seiner Negative; es ist das Papier für Anfänger und Vorgeschnittene. Der große Belichtungsplegium verhindert Fehlbelichtungen; 10 Blatt Sunoty-Papier ergeben 10 gute Abzüge!

Mimosa AG, Dresden 21

Sexuelle Neurasthenie, Manneschwäche, Impotenz, Follitionen u. verwandte Leiden. Neue Weg u. bewandte Methode des Vollwertes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erprobtes Hausmittel. Von Dr. med. A. K. H. von Sauer. Die aus jahrelanger Praxis entstandene Methode d. bekann. Erfolge hat schon die bedeutendsten Auswahlschreibungen gefunden worden. Kein Genußmittel. Keine Nebenwirkungen. Preis dieses ausserordentlich Buches M. 2.50 frei, verschoben als Doppelheft. Texas-Verlagshandlung, Dresden-Neustadt 6219.

Wann Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.
Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere verlässliche Angelegenheiten werden Ihnen durch Astrologie, der kleinsten Wissenschaft in der Erde, Ihre Freunde und Bekannten nicht sagen können und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgedeckt werden.
Lassen Sie mich Ihnen frei vortragen, welche Ihre eigenen Lebensbedingungen sind, Ihre Glück und Verfallschancen, Ihre geistige, seelische und körperliche, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Karte wird ausführlich in deutscher Sprache geschrieben sein und sie nicht weniger als zwei ganzen Seiten enthalten. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutscher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 10 Pf. in der Markstraße (keine Geldsummen einschließen) mitsenden zur Bestätigung des Briefes an: Dr. phil. Siegfried von Altmann. Sie Ihren Brief an Professor ROXIOFF, Dept. 771, Emmastr. 42, Dr. Haag (Holland) — Brieftopf 20 Pf.



„Ick weiß nich“, wat mit unsere Firma los is — schon seit Monaten keene Katastrophe, keene Korruption un' keene Preiserhöhung mehr!“

Häßlicher Zahnbelag

entstelt das lässliche Gesicht. Ueber Mundgeruch nicht abgehende weiße Schichten befeuchtet er schon durch einmaliges Nutzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erhalben hierdurch einen wunderbaren Glanz, auch an den Zahnlücken, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der hellen eigens konzentrierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit geradem Borstenschiff. Feinste Speierle in den Zahnlückenräumen die Ursache des bösen Mundgeruchs werden gründlich entfernt. Verwenden Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1.00. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.25. 100. (weiße Borsten), für Herren 1.25. 100. (dünne Borsten). Nur echt in blau weißer Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont“**. An allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

BESUCHT HOLLAND!

Quartier durch Niederländische Verkehrszentrale 21a, Lange Voorhout 102 u. in allen größeren Reisebüros.

Die neue KLEIN ADLER
Die vollkommenste kleine Schreibmaschine mit einzigster Umschaltung und Stab-Steuerung.
"ENRIE IN DER LEISTUNG - EIN ZWERG IMPRES"

Preis 198.— Mark. Leicht erlernbar, schreibt schnell.

ADLERWERKE
vorm. HEINRICH KLEYER A.-G., FRANKFURT a. M.
Filialen in Berlin, Breslau, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart. Überall vertreten!

Anne Frieder

...ging nach N'Joru
wenn Sie den Roman einer weißen Frau, die in einem Negerdort lebte,
von Lady Dorothy Mills. Erscheint ab 12. Mai im
DUNKLE GÖTTER
WELT-SPIEGEL

Caesar & Minka
Zahna (Frauen)
Rasch und gründlich
Kopf-, Dienst-, Jagd-, Nutz- und Waschhande.
Ständige Ausstellung am Bahnhof Zahna. Illustrierte Preisliste Mk. 1.— Versand nach allen Weltteilen.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Stimpfmaschinen“-zu beziehen.

Yoshiwara
Die Liebesart der Japaner von Dr. Treasim, Geh. M. B.—Prisp. auch üb. andere interess. kultur- u. altertsgeschichtl. Werke franco. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 12.

Krampfader — stumpf
Capane, sowie acht andere Besserartik. Grät.-Off. h. Zwickberge & G. welsch, (Exp. 20 Pf.) Turke auch in versch. Briefl. Sanitätsbuch Hygie, Wiesbaden A., Post. 20

Alle Männer
die infolge schlechter Jugend-
erkrankheiten, Ausstellungen
und dgl. an dem Schwim-
men ihrer Leiden (Zeit) zu lei-
den haben, wollen keinesfalls
verzweifeln, die Licht- und
aufklärerische Schrift eines
Korrespondenten über Ursachen,
Folgen und Anzeichen auf
Heilung der Nerven-schwäche
zu lesen. Illustriert, neu be-
arbeitet. Zu beziehen für
Mk. 2.— in Briefmarken von
Verlag **ERBACHS, GENF 67** (Schweiz).

Achtung Männer! und Frauen

Sexursan, das wertvolle und sicherste nach biologischen Grundgesetzen hergestellte Sexual-Verjüngungs-Mittel. Ein Sexual-Therapeutikum zur Förderung sexueller Erziehungsmittel und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkalifreie, nachhaltige Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. Viele Anerkennungen. Ärztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabletten Mk. 9.50, für Frauen Mk. 7.50 — 25.—, für Kinder Mk. 2.50 — 25.—.

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkter Versand durch das Depot: Dornsbach-Apothek Frankfurt a. M. (Poststraße 20) geg. Nach- und Vorkasse. Ein Versuch des Betrags auf deren Postbezeichnung Nr. 8544 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur in verschiedenen Sprachen. Versand geg. 30 Pf. Porto, durch die Altkorrespondenz: URSAN G. m. b. H., Frankfurt a. M. 67, Kaiserhofstraße 14.

Italien — III. Klasse

Von Ernst Hoferichter

Draußen hängt Spalierobst, aber noch nicht in Seidenpapier verpackt. Der dampfende Accelerator singt die Mussolinimhyme. In Abteil 4 viatato di fumare qualitat ein Fasziat Algieretabak, und sein schwarzes Hemd verduftet die dritte Wagenklasse.

Unter dem Hebel zur Dampfheizung sitzt ein Astreubei mit Kamelhaarweste. Seine Gemahlin fröstelt im Dreiviertelakt . . . Sie zählt in der Landschaft die Zypressen, er die Latten am Sitzbrett. Da streichelt er ihr auf den Oberschenkel eheliches Wohlgefallen. Nur — um etwas zu tun . . . Und der Oberschenkel zittert leise.

Der Fasziat scheint dabei auf italienisch „Schweinsulze“ gedacht zu haben — und in Bologna erscheint vor dem Herrn mit der Kamelhaarjacke vier Mann stark die Bahnhofswache.

„Léi . . . ! Il Suo passaporto . . .“
Der Herr fühlt sich schuldigso verhaftet und trinkt in Gedanken schon prätorianisches Rizinusöl. Verfassungslos sinkt die Gemahlin auf die Knie mit Fianelleschoner.

Keine Partei versteht die andere. Fragend deutet der Führer der Wache im Paß auf die Berufsangabe „Dampfwaschereibesitzer“ . . . ? Die Kamelhaarjacke vollführt die Gebärde des Bürstels — und benützt als Unterlage wieder den molligen Schenkel.

Die italienischen Antlitze hellen sich auf wie Flecken in der Hose. Und sie wiederholen zum Zeichen des Verstehens die gleiche Gebärde.

Zuerst streichelt der Wachenführer . . .
Dann der Fasziat . . . und der Reihe nach die drei Begleitmannschaften.

„Ah . . . Sie Masseur . . . ? . . . ist gud . . .“
Und mit befriedigtem Lächeln und Fasziatengruß ziehen sie ab.

Die Gemahlin summt erst eine Verdäufte.

Und die Kamelhaarjacke beschließt — nur mehr das Plakat mit dem Mussolinikopf unter der Notbremse zu streicheln. „Denn die öffentliche Sittlichkeit steigt hierzulande in hoher Blüte zu stehen . . .“

In Arezzo steigen vier, fünf . . . sieben Bauern ein.
Augenblick nach Cordjacken, Zwiebel und Schweiß. Kinder schreien Blechmusik, die Frauen schneuzen sich auf den hl. Aloisius im Taschentuch und die Männer durchs Coupéfenster.

Neben mir sitzt eine staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin aus Löbau. Jetzt wickelt sie ein Paket aus und erzählt, daß sie sich seit fünf Jahren diese drei Pfund Inflationsscheine für ihre Italienreise aufbewahrt hat, um sie an die lästigen Bettler zu verteilen. Denn in den Reisehandbüchern liegen noch immer Zerlumpte im Straßenkehrtrich. Inzwischen aber sind alle Lazzaroni unter Mussolinis Diktatorordnung verschwunden und vielleicht Kommerzienräte geworden.

Und da jetzt ins Abteil die Armut einstieg, erspäht das Fräulein die Gelegenheit und verteilt ihre Hunderter, Tausender und Millionencheine. Aber selbst Analphabeten verstehen Zahlen und Wasserzeichen auf Banknoten zu lesen und werden wie von einem Wunder ergriffen. Der Heilige auf den Taschentüchern scheint für sie lebendig geworden zu sein und will sich ihnen offenbaren.

Wortlos vor Dankbarkeit stellt ein Viehhändler der Lehrerin seine frisch gefüllte Chiantiflasche zu Füßen, eine Mutter weint vor Glück auf die Masern ihres Kindes, und zwei toskanische Vollbärte, die je einen Millionenchein erwisch haben, springen vor der nächsten Station unter Lebensgefahr vom fahrenden Zug ab, um unbemerkt mit ihrem übergroßen Glück zu verschwinden.

Die edle Stifterin notiert an den Rand ihres Reiseführers, wo gedruckt steht . . . die Italiener sind ein naives, kindliches und genügsames Volk mit Tüchlein der Vermerk „Stimmt!“

Und auf einer Ansichtskarte schreibt sie nach Löbau in den azurblauen Himmel: . . . habe soeben diesem armen Volk eine wahnsinnige Freude bereitet. Rezept hier mündlich . . . Ihr müßt das alle auch machen. Inzwischen: verwahrt Eure Inflationsscheine . . . Ich lache mich krumm. Euere Emilie . . .“

Hinter Rom bildet eine Frau Geheimrat mit ihrer neunzehnjährigen Tochter meine deutsche Reisegesellschaft.

Sie haben sechzehn Museen und fünf Darmkoliken hinter sich, rezierten auf der Via Aopia barfüßig das letzte Kapitol aus „Quo vadis“, gerade an einer Stelle des Pflasters, wo es sich abspielte — und unspüren diese Szene noch konzentriert wie Fleischextrakt.

Durchs Loranon sieht die Frau Geheimrat in der Wagenhecke zwei Damen sitzen, die ihre Aufmerksamkeit einengen.

„Siehst du, Ellen, hier darf kein feines Mädchen allein sein . . .“
„Das wird Aristokratie in sozialer Mittellage sein . . . die, wie wir, von wegen Ungeziefere ohne Polsterklasse reist . . .“

„Die ältere ist Gouvernante . . .?“
„Paß auf, Mama. Ich frage sie etwas . . . mein Italienisch reicht . . . und dann erfahren wir manches . . .?“

„Na, los . . . Ellen . . .“ Und schon steht Ellen vor den beiden Damen. Die eine reicht bis zu mir herüber nach Moschus, die andere nach Lysol. Sie sprechen zur Geheimratstochter von San Pietro Alloggio und von Casa rossa . . . von Madame, Stammnästen, Marine . . .

„Mama . . . Erste Gesellschaft . . . Versteh fast jedes Wort . . .“ ruft Ellen zurück und sitzt sich zwischen die beiden Parfime.

Jetzt zeigt die Ältere Photokarten her . . . Ellen besieht sie Stück für Stück. Nach einer Weile kehrt die Tochter an die Seite Mamas zurück.

„Du, die beiden Damen waren so liebenswürdig, mir diese Künstlerkarten zu verkaufen . . . pro Stück zwei Lire . . .“

„Kunstwerke . . . ? Antike Plastik . . .?“ fragte die Frau Geheimrat, nimmt Logrono — und fällt in Ohnmacht.

Die Karten rodeln über ihren Schoß zu Boden und erweisen sich als habebüchene Aktphotos, wie sie die südlichen Hotelportiers an reisende Herren mit unternehmungskünstigem Aussehen verhandeln.

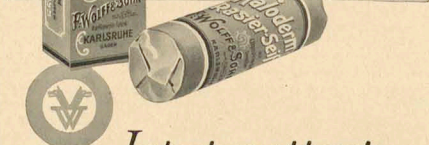
Und erst, da wir in die Umarmung des Golfes von Napoli einfahren, erwacht die Mutter stückweise aus der Weide ihrer Photoplastik.

„ . . . Coupéfenster sausen herab. Der Golf glänzt emalliert. In den Waggon erster Klasse erwachen die Reisegrammophone. Und im Luftzug der Fahrt ertönt die südliche Weise in die dritte Klasse: „Ja, da Schliersee is halt a Platzler!“

Und dann nach einer Weile, als nach einer Biegung der Vesuvio aufsteigt, die Kehrsseite der Platte „Nach der Heimat möcht ich wieder . . .“

Am Perron betreten die Fremden feierlich gewölbt zum ersten Male das Pflaster der Bahn. Dabei fällt in der Bahnhofshalle der erste Blick auf das reich illustrierte Plakat: „Besucht Rothenburg ob der Tauber!“

. . . E poi muore . . .“ summe ich lavatrunken.



Jetzt rattert der Wecker,

aber Sie können noch 10 Minuten liegen bleiben, da Sie seit gestern Kaloderma-Rasierseife gebrauchen.

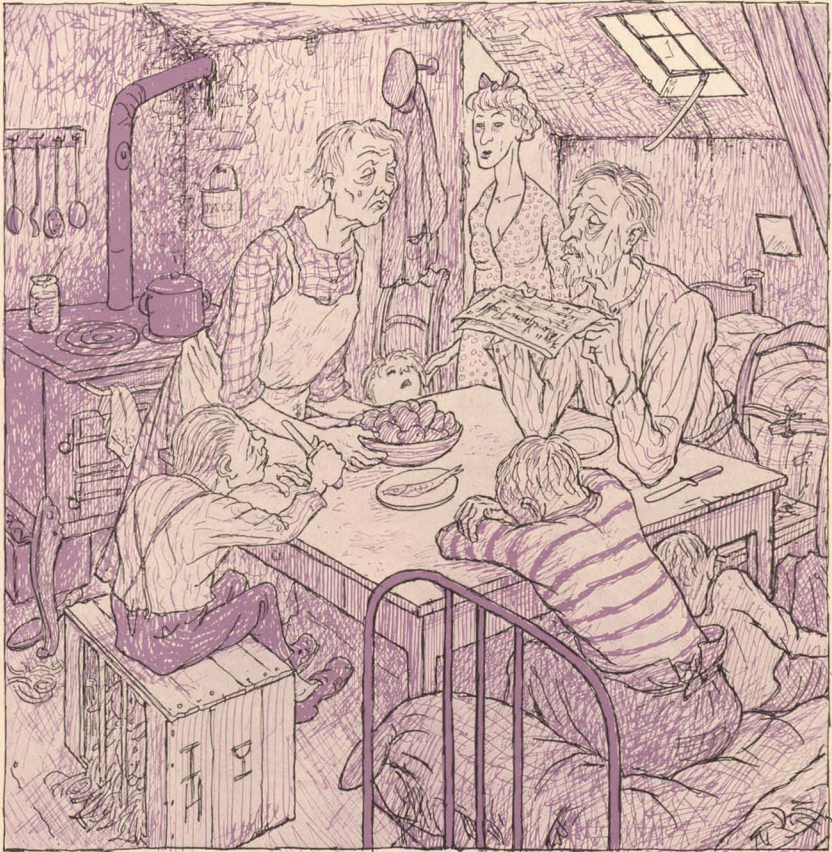
Viel schneller als früher geht nun das Rasieren von statten, denn die Kaloderma-Bestandteile dieser Seife erweichen das stärkste Barthaar in kürzester Zeit — und machen die Haut geschmeidig. Sie werden sich daher nicht verletzen, auch wenn Sie sich schnell rasieren.

Kaloderma-Rasier-Seife RM -75, 1-
Kaloderma-Rasier-Creme RM 1.40

KALODERMA

RASIERSEIFE U. RASIERCREME

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE



„Sechzehnhundert Millionen im Jahr — das können wir leicht zahlen, Kinder!“

Anekdoten um eine Schauspielerin

In einem Filmatelier. Der unlängst verstorbene Albert Steinrück, umgeben vom Kranz der Anfängerinnen. Etwas entfernt: Adele Sandrock, umgeben vom Kranz der Anfänger. Steinrück, zum Scherzen aufgelegt, ruft herüber: „Adele, du sprichst schlecht von mir!“ Kommt die Antwort: „Du kannst ja gar nichts hören, Albert.“ „Ha,“ lacht Steinrück, „das Ohr ist mein bestes Organ!“ „Armer Mann!“ repliziert Adele schmettern.

Die Sandrock soll ein Kindlein über die Taufe halten. Vor der feierlichen Einbettung in das spitzen geschmückte Kissen nimmt Adele das nackte Würmchen auf die Hände, betrachtet es andächtig.

„Wenn ich mich recht entsinne,“ sagt sie, „ist dieses ein Knäblein.“ V. KL.

Richter

Ein Indizienprozess im Wiener Schwurgericht. Der des Mordes an seiner Quartiergeberin Angeklagte sitzt, flankiert von zwei Justizwacheuten, zitternd und bleich auf der Anklagebank und harret des Richterspruches der Geschworenen, die sich vor fast einer Stunde zur Beratung zurückgezogen haben. Das „Publikum“ füllt plaudernd und disputierend den Gang des Gerichtsgebäudes. Plötzlich öffnet sich die Gangtüre des Beratungszimmers, und während einer der Volksrichter heraustritt und prüfend nach einer diskreten Lokaltät Ausschau hält, ertönt aus dem Raum der solide Bierbaß eines Geschworenen: „Und i sog Enk, meine Herrn Geschwornen, wann darr Geschwid nôt spült, nochä vallern ma dôs Mätsch gegn dô Italiana!“

Der Kunstfreund

In einem Städtchen Hinterpommerns ist auch ein Theater. Bei einer Aufführung nimmt ein Bürger zu Beginn des ersten Aktes ein Glas Bier mit an seinen Platz. Der Kunst- und Bierfreund wird von der Platzanweiserin auf das Unstatthafte seines Verhaltens hingewiesen. Das stört ihn weiter nicht, und das ratlose ältere Fräulein läßt ihn gewähren. Als er aber zu Beginn des zweiten Aktes wieder mit einem Bierglase bewaffnet die Reihen durchschreitet, ruft sie den Sekretär. Der flüstert erregt auf den Durstigen ein. Das Publikum nimmt ebenfalls Stellung für den guten Ton. Da steht der Pommer auf und sagt entrüstet: „Wenn man als anständiger Bürger im Theater nicht mal sein Glas Bier trinken darf, verzichte ich auf die ganze Kunst!“ K. V.



Kinderkriegen wird zum Sport erhoben: Anna Hitzelberger, die Weltmeisterin in Mutterschaft.

Münchner Frühlingszeichen Krieg!!!

Daß die Veilchen und die Stare wieder durchzudringen suchen, darf man, wie in jedem Jahre, auf der Plustabelle buchen.

Auch erotische Gebärden, die sich deutlicher entfalten, sind prognostisch zu verwerten, aber doch mit Vorbehalten.

Sicherer als diese Zeichen, ja geradezu beweisend, ist die Zahl der Starkbierleichen, die teils steif und teils auch kreisend

unser Straßenbild verschönen, die den letzten Zweifel rauben und uns sachte dran gewöhnen, daß wir an den Frühling glauben.

Ratatoskr

In der Funicolare, die von Locarno nach der Madonna del Sasso fährt. Im Abteil neben-unter mir sitzt ein Ehepaar aus Sachsen und ein schlichtes Schweizer Fräulein. Er ist nur ein Nacken mit zwei Schweinsäuglein, sie ein endularteter Kopf mit dito Schweinsäuglein. Ein typischer Fall von Eheassimilation. Übrigens redet sie dauernd. Sie erzählt der Eidgenossin von den vielen Handarbeiten, die sie „friehier“ gemacht habe . . . „dja unn dengen Se mal, da had'ch nun Grade so wunnerscheene Deggch'n mid Fiehlee unn Rischeljeeh geschiddg unn'n Schbizzo am Rand, dja unn da had'ch nun 'n Friehling unn 'n Sommer unn'n Herbad unn do fähle nur noch d'r Wind'r, da hädd'ch nu so'ne scheene Beddegge beinand'r gehabd, dja unn dengen Se, do gam d'r Griech, unn da begam'ch geene Gliebelschbizzo mähr . . .“

Any Pohl

Lieber Simplicissimus!

Mein Freund B. hat nach dem Tode seines Vaters das Geschäft übernommen und, wie er es schon lange wünschte, sein Büro neu einrichten und mit dem Modernsten versehen lassen, was Menschenschwitz und Technik an Mechanisierung zuwege bringt. Neulich habe ich ihn besucht. Fabelhaft, wie alles klappt, wie Sekretäre mit bauschigen Aktenmappen und Stenotypistinnen gespitzten Bleistifts herbeieilen, gerufen durch einen kleinen Druck auf einen der vielen Knöpfe zur Linken des Gewaltigen. Meisterhaft schlägt er die Tasten zu seiner Linken, aber doch vergifft er sich einmal in der Klaviatur, und ein Mißklang stört die Symphonie des vollendeten Goldes. Klar und hell fragt die Stimme einer Sekretärin aus dem Lautsprecher: „Soll ich mich ausziehen, Lieblich?“



„Ick bin Parterreakrobat, Herr Direktor, un' meine Braut arbeitet uff'm hohen Seil.“ — „Na, da gratulier' ick, da jibt's zwar schwer een Engagemang, aba leicht eene ganz famose Ehe.“

Auf Reisen
im neuen 6-7 Sitzler

6 Zyl. **FIAT 521** 2 1/2 l
10/50 PS

DEUTSCHE FIAT-AUTOMOBIL-VERKAUF-A.-G. BERLIN-TEMPELHOF, Industrie-Str. 35/37
NIEDERLASSUNG MÜNCHEN, BERG-AM-LAIMSTRASSE 31 / AUSSTELLUNG: LENBACHPLATZ 6
NIEDERLASSUNG KÖLN, KÖLN-NIEHL, BREMERHAVER STRASSE (MILITÄRRING-ECKE NEUSSER STRASSE)



„Na, nu helfense schon die Reparationslasten tragen!“